

Zeitschrift: Minaria Helvetica : Zeitschrift der Schweizerischen Gesellschaft für historische Bergbauforschung = bulletin de la Société suisse des mines = bollettino della Società svizzera di storia delle miniere

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Historische Bergbauforschung

Band: - (2006)

Heft: 26a

Rubrik: 8. Internationaler Bergbau-Workshop in Tschechien : 07. September 2005 - 10. September 2005

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

8. Internationaler Bergbau-Workshop in Tschechien

07. September 2005 – 10. September 2005

Der internationale Bergbauworkshop (IBW)

Seit 1998 wird jährlich von wechselnden Bergbauvereinen der Internationale Bergbau-Workshop in bisher immer wieder anderen Bergbaurevieren Europas durchgeführt. Die gut besuchten Tagungen ermöglichen den Teilnehmern nicht nur das Kennenlernen der Gebiete, sondern haben sich auch zu einer wichtigen und geschätzten Plattform für den Meinungs- und Erfahrungsaustausch unter den Freunden europäischer Montangeschichte entwickelt. Die Initianten arbeiten alle ehrenamtlich, auf die Schaffung einer formalen Organisation wurde bisher verzichtet. Mit der Internetseite www.montanhistorik.de stellen die Organisatoren ein wichtiges Instrument zur Vernetzung und reichhaltige Informationen zur Verfügung.

Der 8. Internationale Bergbau-Workshop in Most (Tschechische Republik)

Rund 70 Bergbaubegeisterte, 5 davon aus der Schweiz, nahmen im letzten September an der achten Tagung in der nordböhmischen Stadt Most teil. Mit diesem Tagungsort gelang es den Initianten, erstmals intensivere Kontakte zu einem fremdsprachigen Land und für die meisten Teilnehmer unbekannte Bergbaureviere zugänglich zu machen.

Das moderne Most ist in den Siebzigerjahren des letzten Jahrhunderts entstanden, als das alte Brüx dem nahegelegenen Braunkohle-Tagebau weichen musste. In einer spektakulären Aktion wurde 1975 die aus dem 16. Jahrhundert stammende Dekanatskirche Mariä Himmelfahrt, eine bedeutende spätgotische Sehenswürdigkeit, als unzerlegtes Gebäude um 850 m verschoben und 1993 wieder eingeweiht.

Neben einem Vortragstag mit sehr gedrängtem Programm fanden auch an diesem Workshop wieder eine ganze Reihe von sehr interessanten Exkursionen in die traditionellen böhmischen Bergbaureviere statt. Die «Böhmische Masse», ein altes Massiv (und «Widerlager» der Alpenfaltung), erlitt mehrfache Deformationen und Metamorphosen während den verschiedenen Gebirgsbildungsphasen. Dies führte dann zu meist hydrothermalen Vererzungen verschiedenster Art und in der Folge zur frühen Entwicklung intensiver Bergbau-Aktivitäten in der Region: Abbau von Gold, Silber, Blei, Kupfer. Daneben wurden auch die in den geologischen Becken sekundär abgelagerten Kohle- und Eisenvorkommen ausgebeutet. In der Zeit der industriellen Revolution, als die Edelmetalllager bis in grosse Teufen ausgeerzt waren, gewann die

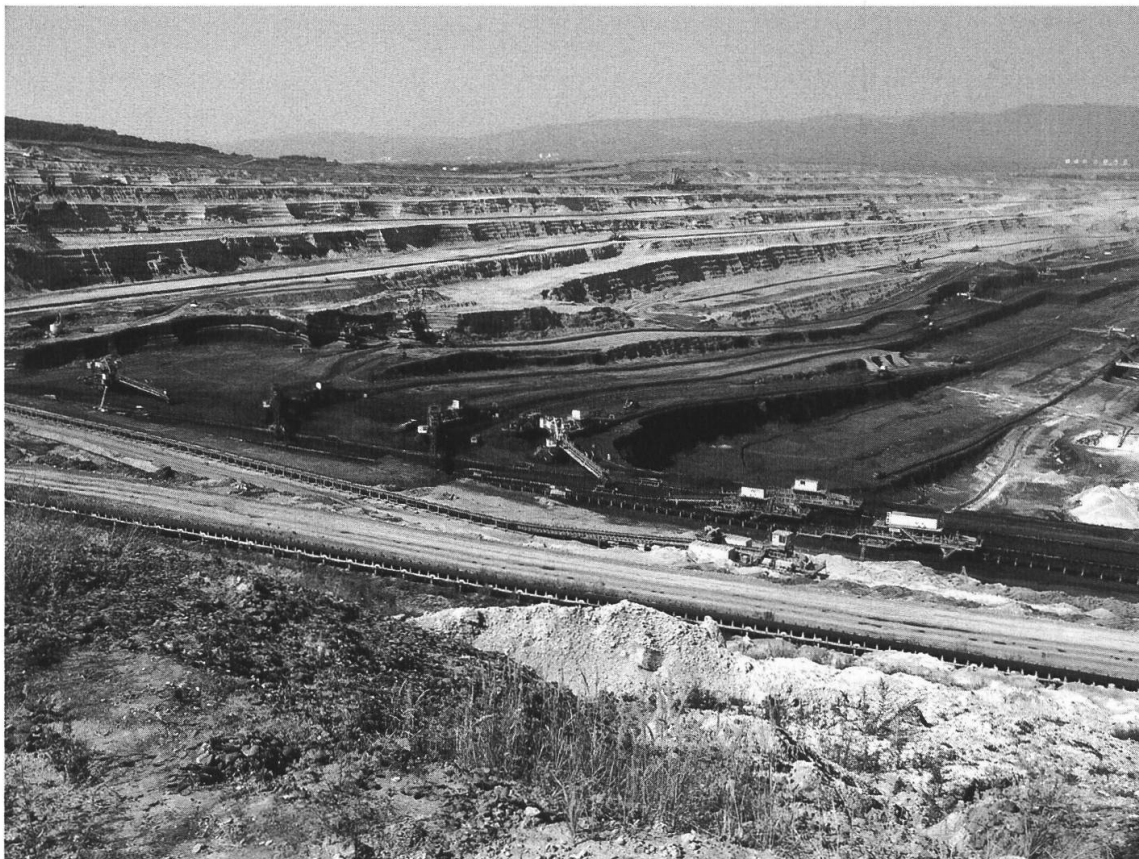
Förderung von Kohle und Eisenerz an Bedeutung, und in der Zeit nach dem 2. Weltkrieg dominierte der Abbau der Uranerze. Heute ist die Ausbeutung der Erzlagerstätten und tiefliegenden Steinkohlelager nicht mehr wirtschaftlich. Die Schächte sind geflutet und leider nicht mehr zugänglich. Glücklicherweise konnte man viele übertägige Anlagen mit schönen Fördermaschinen zu Museumszwecken erhalten.

Die nachstehenden illustrierten Beispiele sollen einen kleinen Eindruck von den bergbautechnisch und kulturhistorisch interessanten Exkursionszielen geben.

Braunkohletagebau Doly Bilina bei Most (noch in Betrieb; Bilder 1, 2, 3)

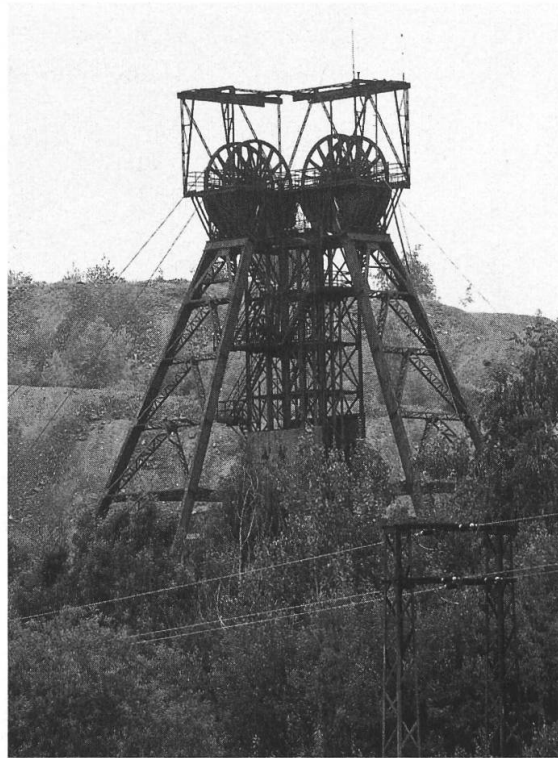
Ein gewaltiges «Loch», in welchem unter einer zum Teil über 100 Meter dicken Abraumschicht ein 30 bis 40 Meter mächtiges Braunkohleflöz abgebaut wird. Der Abraum vom Westrand der Grube wird am Ostrand gerade wieder aufgeschüttet und rekultiviert. Der Renaturierung wird sehr grosse Aufmerksamkeit geschenkt – die Gegend wirkt heute wieder natürlich und freundlich und auch bei der Gewinnung der elektrischen Energie in den thermischen Kraftwerken wird mit modernen Filteranlagen für eine gute Abluftqualität gesorgt.





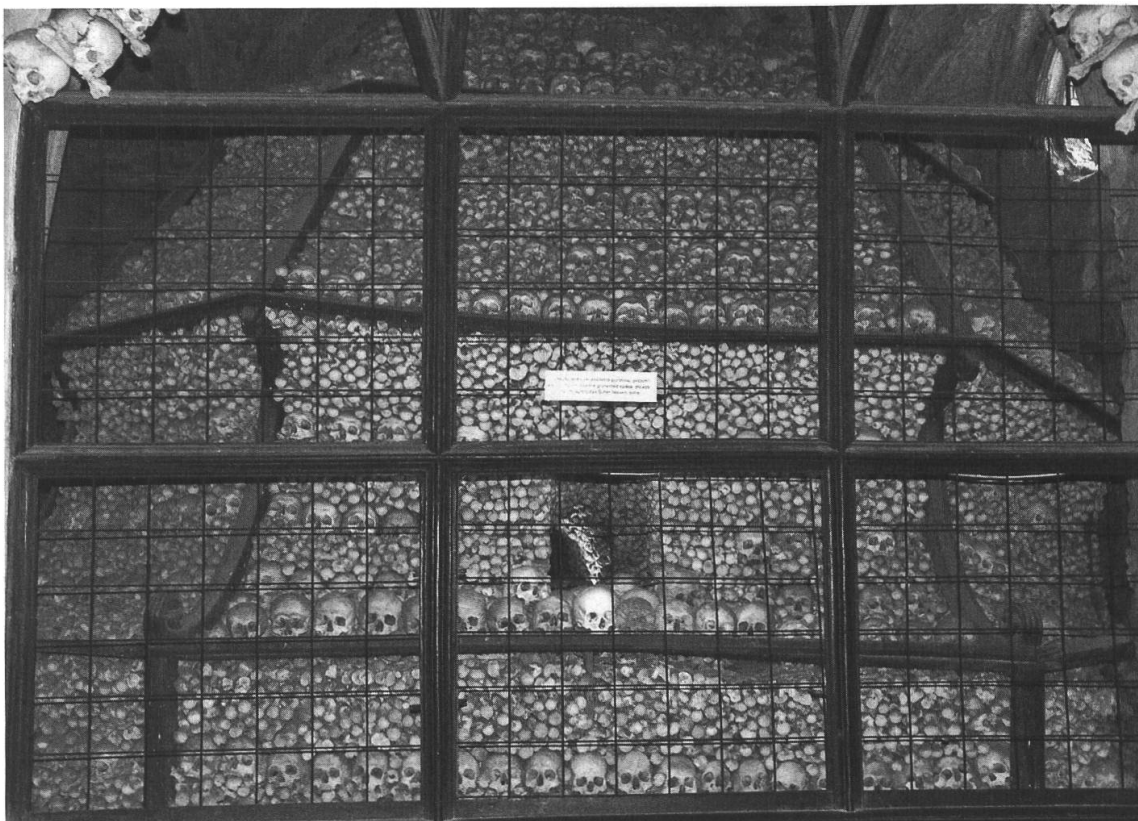
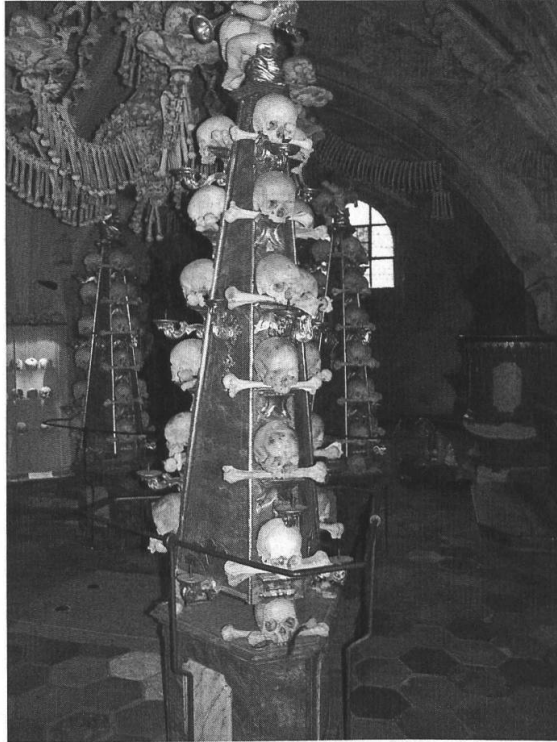
Bergbaurevier von Příbram (Bilder 4, 5, 6)

Das Gebiet von Příbram / Birkenberg war ursprünglich für seine Buntmetallvererzungen berühmt, die in sehr tiefen Schächten abgebaut wurden (1832 war der Prokop-Schacht mit einer Teufe von 1600 m einer der tiefsten Schächte Mitteleuropas). Nach dem zweiten Weltkrieg wurde Příbram eines der Zentren des tschechischen Uranerzbergbaus, dessen Zeugen (Halden und Fördergerüste) heute noch das Landschaftsbild prägen.



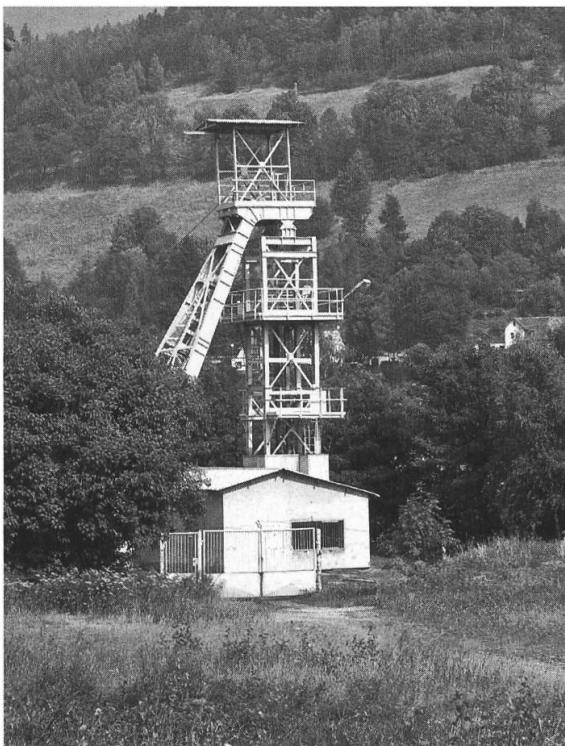
Kutná Hora (Kuttenberg) (Bilder 7, 8)

Die im 12. Jahrhundert gegründete, 70 km östlich von Prag gelegene Stadt ist das früheste und eigentliche Zentrum des tschechischen Silbererzbergbaus gewesen. Sie erhielt 1300 von König Wenzel das Münzrecht und hier wurde bis 1547 der Prager Groschen geprägt. Eine besondere Sehenswürdigkeit ist das unter der Kapelle des Friedhofs des Stadtteils Sedletz gelegene Beinhaus, in welchem eine Unzahl von Skeletten, vor allem aus der Zeit der Pestepidemien aufbewahrt werden.



Jáchymov (St. Joachimsthal) (Bilder 9, 10)

Löste Anfang des 16. Jahrhunderts Kuttenberg als Silberlieferant ab. Der «St.-Joachimsthaler» wurde von den Grafen Schlick in so grosser Stückzahl geprägt, dass er zum Zahlungsmittelstandard wurde, zum T(h)aler (von dem die englische Bezeichnung «Dollar» abstammt). Die Uranvererzungen führen zu stark radonhaltigem Wasser, das schon seit langem (und auch heute wieder) für Kurzwecke verwendet wird, aber auch zu den charakteristischen Krankheitsbildern führt. Im vorletzten Jahrhundert wurden die Uranerze zum Färben von Gläsern und Keramikglasuren verwendet. Das Ehepaar Marie und Pierre Curie entdeckten 1898 in den Halden der Farbenfabrik die radioaktiven Elemente Radium und Polonium. Nach dem zweiten Weltkrieg wurde der Uranabbau sehr stark forciert. Heute sind alle Gruben stillgelegt.



Der 9. Internationale Bergbau-Workshop findet im September 2006 (13.9.-16.9.) in Peyerbach/Reichenau in Niederösterreich an der Semmeringbahn statt. Detaillierte Informationen über das sehr reichhaltige Programm und ein Anmeldeformular finden Sie auf der Internetseite www.montanhistorik.de unter *Workshop 2006*. Schauen Sie einmal rein und melden Sie sich möglichst rasch an! Sie werden die Teilnahme als bergbautechnisch-landschaftliches Erlebnis und die Kontakte mit Bergbau-Interessierten aus ganz Europa bestimmt nicht bereuen.

